

Leipzig, 02.04.2009

Anmerkungen zu

„Konzeption zur nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen in der Region Leipzig

Herausgeber: Ecosystem Saxonia Gesellschaft für Umweltsysteme mbH & DesCon, Dr. Masilge (2008):

Die Region Leipzig will Standortvorteile generieren. Auch und besonders neuen Freizeitwert, insbesondere durch Wassersport. Dabei wird Wachstum als Ziel und Mittel der bislang beteiligten Akteure in den Kern der Überlegungen gestellt.

Ob Wachstum „die Lösung“ ist, darüber lässt sich streiten. Dass der sinnvolle Ausbau von Gewässersystemen Nutzen generieren kann, soll nicht in Frage gestellt werden. Aber: Sind die angestrebten Nutzenserwägungen das, was der Region im Rahmen nachhaltiger Entwicklung wirklich gut tun wird? Wird ein angestrebtes künstliches Gewässersystem nicht auch weitere Probleme erzeugen, die die Verantwortlichen gegenwärtig nicht im Blick haben?

Die Flutung des Markkleeberger Sees (begonnen 1999), die seit 2003 begonnenen Entwicklungen am Störmthaler See sowie Vorhaben zur Freilegung von verbauten Gewässern, die mögliche Schaffung von Durchstichen zwischen Kanälen und Fließgewässern sowie Begehrlichkeiten bezüglich eines Neubaus von Hafenanlagen in Leipzig zeugen nicht von dem Ziel, der Natur als unserer Lebensgrundlage geschweige denn tatsächlicher „nachhaltiger Entwicklung“ Perspektiven zu schaffen: Es geht ganz handfest darum, dass bestimmte Interessen- und Personenkreise sich persönlich durchzusetzen versuchen. Mögliche Nutzungskonzepte liegen nur in Teilen vor; stattdessen sind „Konzeptionen zur nachhaltigen Nutzung“ als Begründung im Umlauf, die zweierlei nicht bieten: Sinnvolle Begründungen, Abwägungen und Operationalisierungen von Handlungen sowie eine deutliche Ausrichtung auf das, was allgemein unter Nachhaltigkeit gefasst werden kann: Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten

bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise regeneriert werden kann.

In diesem Zusammenhang erscheint es notwendig, die vorgelegte „Konzeption zur nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen in der Region Leipzig“ einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

In ihr wird verschiedentlich der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ in die Debatte geworfen. Das macht neugierig und stimmt hoffnungsfroh: Geht doch mit nachhaltiger Entwicklung ein ausgewogener, alle Teile und Subsysteme im Gleichgewicht stärkender Aspekt einer gesamtheitlichen Entwicklung einher.

Allerdings ergeben sich nach Lektüre der betrachteten Konzeption Fragen, was letztendlich aus Sicht der Verfasser dieser Konzeption unter nachhaltiger Entwicklung verstanden wird.

Die Konzeption zur nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen in der Region Leipzig ist vor diesem Hintergrund sehr kritisch zu hinterfragen.

Die auf Technologiefolgeabschätzung aufbauende Konzeption zur raumbezogenen Umweltplanung soll beinhalten:

- Erarbeitung zweckrationaler Entscheidungsvorschläge zur räumlichen Zuordnung einer Motorbootnutzung nach Abwägung der Bedingungen in den konkreten Fällen (Seen),
- Vorschläge zur inhaltlichen Ausgestaltung der nachhaltigen Nutzung motorisierter Wasserfahrzeuge, ggf. auch unter Berücksichtigung von Alternativen zu herkömmlichen Antriebsarten (Verbrennungsmotoren mit Otto- oder Dieselmotoren),
- Vorschläge zur rechtlichen Festlegung und zur Überwachung von Regelungen.

Wo bleibt der im Titel verkündete „Nachhaltigkeitsaspekt? Auch was die Charakteristik einer „nachhaltigen Nutzung motorisierter Wasser-

fahrzeuge“ betrifft, bleibt in der Konzeption vieles offen.

Einzig auf Seite 6 wird eine magere Auskunft bezüglich nachhaltiger Entwicklung ersichtlich:

„... Dabei wird von einer nachhaltigen Entwicklung ausgegangen, d.h. zur Sicherung der sozialen und ökologischen Entwicklung ist eine übermäßige Schadstoffakkumulation (bezüglich der ökotoxikologischen Richt- und Grenzwerte) im See zu vermeiden. Diese Bearbeitung hat unter besonderer Berücksichtigung der bergbauspezifischen Situation zu erfolgen, wobei hier noch ein Wissensdefizit bezüglich des Standes der Wissenschaft eingeschätzt wird.“

Auf Seite 53 wird unter dem Aspekt von Umweltqualitätszielen auf Aspekte nachhaltiger Entwicklung eingegangen:

„Es handelt sich hierbei um Vorsorgewerte, die eine nachhaltige Entwicklung der Tagebauseen sichern sollen. Dabei ist auch zu beachten, dass die Seen fischereilich genutzt werden und insbesondere für die Raubfische eine hohe Schadstoffanreicherungs-kapazität zu erwarten ist.“

Eine mangelnde zielführende Kraft der Konzeption in Richtung auf eine wirkliche „nachhaltige Entwicklung“ im Kontext zur „nachhaltigen Nutzung der Tagebauseen in der Region Leipzig“ wird besonders in einer Ausführung auf Seite 119 deutlich. Dort werden „nachhaltiger Tourismus“ und „ökologischer Tourismus“ sogar gegeneinander gestellt, was an der Sache weit vorbei führt: Nachhaltigkeit schließt in ihrem Kern die ökologische Seite bindend ein. Es werden Ebenen vertauscht, die nicht vertauscht werden dürfen.

„Da nachhaltiger und ökologisch verträglicher Tourismus auf Gewässern mit einer hohen ökologischen und Erlebnisqualität auch im Wettbewerb zwischen den Regionen einen Wettbewerbsvorteil darstellt, sollten diese Aktivitäten weiter gefördert werden und ein entsprechendes Image für die Seen entwickelt werden.“ (S. 119)

Im Kapitel 8 (Zusammenfassung/ Handlungsempfehlungen) wird der Mangel der Studie hinsichtlich einer nicht nachhaltigkeitsorientierten Betrachtung ebenfalls offensichtlich. Zum Gegenstand der Untersuchung wird resümiert: „Aufgabenstellung der Untersuchung war die

Prognose der Entwicklung der Motorbootnutzung der Tagebauseen und die Prüfung auf Notwendigkeit bzw. Ableitung von Maßnahmen zur Einhaltung der ökologischen Tragfähigkeit der Gewässer sowie der raumbezogenen und inhaltlichen Ordnung einschließlich der rechtlichen Umsetzung des Motorbootsverkehrs bezüglich der Emissionsbegrenzung.“ (S. 121)

Der sich anschließende Satz „Hierbei war der Schwerpunkt der Untersuchung die Prognose der Auswirkung der Motorbootsnutzung auf die Schadstoffbelastung der Seen zur Sicherung einer nachhaltigen wassertouristischen Entwicklung der Seen.“ weist zwar explizit auf nachhaltige Entwicklung hin, wird ihrem Kern nicht gerecht.

Auf Seite 126 wird auf Kriterien nachhaltiger Entwicklung wie der Tragfähigkeit ökologischer Systeme eingegangen. Allerdings ist auch diese Hinwendung zum Thema Nachhaltigkeit nur als marginal zu werten.

„Die Ergebnisse verdeutlichen, dass [...] die Motorbootemission bei einer ungesteuerten Entwicklung zu einem ökologischen Problem in den Seen führen kann und deshalb für die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung eine auf die Tragfähigkeit der Seen abgestimmte Genehmigungspraxis der Motorbootzulassung erforderlich ist, ...“ (Ecosystem Saxonia Gesellschaft für Umweltsysteme mbH & DesCon, 2008)

Zusammenfassung:

Es ist wichtig, sich mit zukünftigem Motorbootgeschehen auseinander zu setzen, Prämisse hierfür sind jedoch die gesamtheitlichen Beachtung entsprechender Rahmenbedingungen. Dazu zählen nicht nur Umwelt- und ordnungspolitische Aspekte, sondern der Stand der Wissenschaft, vorliegende Nachhaltigkeitsabwägungen sowie in der Analyse und Synthese abgestimmte Methoden. – Die vorliegende Konzeption verdient nicht die Bezeichnung als „Konzeption“.

Kontakt:

Dipl.-Phil. Jörg Asshoff
 Web: www.joerg-asshoff.de
 Mail: ja@joerg-asshoff.de
 Tel.: 0341 86722056